

Zusammenfassung der Master-Thesis von
Giuseppe Marino

**Die Bedeutung von Helicobacter pylori für die öffentliche
Gesundheit in der Schweiz.
Eine systematische Literaturübersicht der HP-Infektion.**

Ziel der Masterthesis:

Das Ziel des vorliegenden Projekts ist es, im Rahmen einer systematischen Übersicht die Bedeutung von Helicobacter pylori für die öffentliche Gesundheit in der Schweiz abzuschätzen und gegebenenfalls Kontroll- und Präventionsmassnahmen zu empfehlen.

Design und Methode:

Systematische Literatursuche zu Helicobacter pylori und Risikofaktoren, Übertragung, Magenkrebs, NUD, Gastritis, Refluxösophagitis, Therapie und Prävention.

Resultate:

Epidemiologie:

Helicobacter pylori (HP) ist einer der am häufigsten vorkommenden pathogenen Keime, mit einer Prävalenz von etwa 6 - 20% bei Kindern, vorwiegend in tropischen Ländern, und von 30 - 80% bei Erwachsenen. Die HP-Prävalenz bei Männern ist doppelt so hoch wie bei Frauen. Die HP-Prävalenz nimmt mit dem Alter zu. Tiefe Sozialschichten sind stärker betroffen. Eine Reinfektion mit dem Erreger ist möglich. HP wird faeco-oral, oral-oral oder gastro-oral übertragen.

Klinik:

HP ist ein gut belegter Risikofaktor für Magen- und Duodenalulkus, atrophische Gastritis und Magenkrebs. Zwischen HP-Infektion und NUD besteht kein klarer Zusammenhang. Ein Zusammenhang zwischen HP-Infektion und Refluxösophagitis im Sinne eines protektiven Effektes ist wahrscheinlich.

Therapie und Prävention:

Penicilline, Makrolide, Nitroimidazole, Chinolone und Tetrazykline sind gegen HP wirksam. Eine optimale Kombination für die einwöchige HP-Behandlung besteht aus

einer 3er- Kombination mit mindestens einer, besser zwei antimikrobiellen Substanzen wie Tetrazykline, Nitroimidazolderivaten, Makroliden und Wismutpräparaten.

Eine Strategie mit einer HP-Behandlung nach erfolgreichem Nachweis ist am kosteneffektivsten. In Ländern mit hoher HP- und Magenkrebsprävalenz wie Japan sind Screeningmodelle auch bei asymptomatischen Patienten sinnvoll. In der Schweiz ist die Magenkrebs-Jahresprävalenz niedrig [840 - 1200 Fälle pro Jahr, Quelle: Vereinigung Schweizerischer Krebsregister 1996-1998]. Ein Screening auf HP bei asymptomatischen Patienten ist daher nicht sinnvoll - jedoch in Begleitung von klinischen Beschwerden.

Es gibt noch keine Impfungen gegen HP. Durch wirksame HP-Impfstoffe könnten schwere und kostenintensive Krankheiten, die mit HP im Zusammenhang stehen (wie z.B. Magenkrebs), vermindert werden. Eine Impfung für die Schweiz kommt im Moment nur bei mit Magenkrebs familiär belasteten Kindern in Frage. Eine routinemässige Impfung muss zum Zeitpunkt der Verfügbarkeit eines Impstoffes neu beurteilt werden.

Schlussfolgerung:

Eine Überwachung von HP oder ein Screeningprogramm in der Schweiz erübrigen sich, da die Prävalenz von HP in der Schweiz niedrig, sowie abnehmend und der Magenkrebs selten ist. Die Behandlung von HP erfolgt nach Feststellung der HP-Infektion und entsprechenden klinischen Beschwerden („test and treat“-Strategie).